Musikschulunterricht im Vormittag der Grundschule

Referenten: Georg Thomanek / Prof. Karl-Heinz Zarius

AG 27, Samstag, 12. Mai 2007

MoMo
Monheimer Modell
Musikschule für alle!

Gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen

Gefördert von der Stiftung Monheim der Stadtsparkasse Düsseldorf

„Musikschule ist mein Lieblingsfach“
Nelly, 6 Jahre

„MoMo ist für die Kinder der Höhepunkt der Schulwoche“
Grundschullehrerin Ulrike M.

•Was ist MoMo? • Die Struktur von MoMo: 1.Unterricht 2. Organisation und Personal 3. Fortbildungskonzept 4 Finanzen • Status quo und Perspektiven

Was ist MoMo?

- MoMo ist eine flächendeckende, strukturierte Kooperation mit allen Grundschulen der Stadt
- Die Musikschule der Stadt Monheim am Rhein führt einen **kostenlosen** Musikschulunterricht für **alle** Erstklässler vormittags durch
- Für alle Kinder ab dem zweiten Schuljahr wird ein kostengünstiger Instrumentalunterricht angeboten

•Was ist MoMo? • Die Struktur von MoMo: 1.Unterricht 2. Organisation und Personal 3. Fortbildungskonzept 4 Finanzen • Status quo und Perspektiven

MoMo
Monheimer Modell
Musikschule für alle!

Das Video

•Was ist MoMo? • Die Struktur von MoMo: 1.Unterricht 2. Organisation und Personal 3. Fortbildungskonzept 4 Finanzen • Status quo und Perspektiven

Wirkungsebenen und Dimensionen eines flächendeckenden Musikschulunterrichts 1

- Bildungspolitisch: Musikschule als öffentliche Aufgabe erreicht alle Kinder der Stadt
- Musikschulpolitisch: Antwort auf Ganztagesangebote der Schulen und Kürzungsbestrebungen
- Pädagogisch: Neue Unterrichtskonzepte werden entwickelt
- Personalentwicklung: MS-Lehrer lernen, mit der Altersgruppe und mit großen Gruppen zu arbeiten, Lehrer erfahren Begeisterung von vielen Kindern
- Berufspolitisch: MoMo kann nur mit festangestellten Lehrern durchgeführt werden (Alleinstellungsmerkmal, Scheinselbständigkeit)
- Marketing: Musikschule wird extrem bekannt, „Musikschule“ wird der breiten Öffentlichkeit positiv vermittelt

•Was ist MoMo? • Die Struktur von MoMo: 1.Unterricht 2. Organisation und Personal 3. Fortbildungskonzept 4 Finanzen • Status quo und Perspektiven

Wirkungsebenen und Dimensionen eines flächendeckenden Musikschulunterrichts 2

- Chancengleichheit: Jedes Kind kommt mit der Musikschule in Kontakt, unabhängig von der Initiative der Eltern
- Integration: Alle Kinder unabhängig ihrer Nationalität und sozialen Herkunft werden einbezogen
- Schulpolitisch: Mangelfach Musik kann durch MoMo qualifiziert ergänzt werden
- Kommunalpolitisch: Wenn etwa 50 % aller Kinder der Stadt ein Instrument spielen, bedeutet das noch ungeahnte Chancen für das Leben einer Kommune
- Strukturell: Ausrichtung MS wird auf die Anforderungen von MoMo abgestimmt
- Vernetzung: Musikschule als zentraler Impulsgeber für Kulturelle Bildung in der Kommune

•Was ist MoMo? • Die Struktur von MoMo: 1.Unterricht 2. Organisation und Personal 3. Fortbildungskonzept 4 Finanzen • Status quo und Perspektiven

© VdM, Bonn

Vorbereitende Schritte

1. Erprobung unterschiedlicher Vorläufermodelle seit 1998 (Robert-Jungk-Preis)
2. Einführung des daraus entstandenen Konzeptes in einer Erprobungsschule (Schuljahr 2005/06)
3. Initiative der Musikschule, den Ansatz auf alle Grundschulen zu übertragen
4. Genehmigung durch den Verwaltungsvorstand der Stadt Monheim am Rhein
5. Beschluss durch die Konferenz der Grundschulleitungen in Monheim
6. Zustimmung der Schulaufsicht
7. Förderung durch das Land NRW und die Stiftung Monheim der SSK Düsseldorf

Kernelemente von MoMo

- Im ersten Schuljahr wird eine MGA für alle Schulkinder mit dem Schwerpunkt „Instrumentenkarussell“ durchgeführt (entgeltfrei)
- In den Schuljahren 2 bis 4 organisiert die MS einen kostengünstigen Instrumentalunterricht (bei ausreichender Nachfrage in der eigenen Grundschule)
- Ab der Sekundarstufe I kann der Unterricht in der MS fortgeführt werden

1. Schuljahr	Grundausbildung, Instrumentenkarussell, Abschlussveranstaltung	
2. - 4. Schuljahr	Instrumentalunterricht in der Grundschule (Kleingruppen z. B. Gitarre, Keyboard, Blockflöte, Violine, Trompete, Baglama) ⇔	Instrumental-unterricht in der Musikschule (Alle Instrumentalfächer und Unterrichtsformen)
ab Sek I	Fortsetzung des Unterrichts in der Musikschule	

Phasen des ersten Unterrichtsjahres

In jeder Grundschule werden Gruppen zu jeweils ca. 12-15 Kindern gebildet, die alle zeitgleich unterrichtet werden

- Einführende Musikalische Grundausbildung (ca. 15 Stunden)
- Praktische Einführung mit Instrumenten für jedes Kind, Fachlehrer wechseln (ca. 18 Stunden)
- Vorbereitung einer Abschlussveranstaltung, an der jedes Kind teilnimmt (ca. 5 Stunden)

Das Instrumentenkarussell als Kern des ersten Schuljahres

Alle Kinder erlernen erste „Lieder“ auf einem Schülerinstrument

Alle relevanten Instrumente werden im Original vorgestellt und erprobt

jeweils 3-4 Unterrichtsstunden pro Instrumentengruppe

© VdM, Bonn

Fortsetzung im zweiten Schuljahr

- Alle Unterrichtsfächer sind möglich
- Angebote an der Grundschule nach Schulprofil
- Weitere Angebote in der Musikschule
- Kosten: 23 € mtl. für Gruppenunterricht
- Bis 80% Ermäßigung
- Instrument ein Jahr kostenfrei

Die Struktur von MoMo
2. Organisation und Personal

Problemstellung eines flächendeckenden Musikschulunterrichtes

- Mangel an entsprechend qualifiziertem Personal (AME/EMP-Lehrer)
- fehlende Unterrichtskonzepte
- fehlende Organisationsmodelle für eine flächendeckende Kooperation am Vormittag

Lösungsansatz von MoMo

- Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes
- Schwerpunkt Instrumentenkarussell mit Originalinstrumenten
  Dadurch: hohe Motivation bei den Kindern
  Dadurch: Instrumentalpädagogen können ihre fachliche Qualifikation einbringen
- Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes

Die Struktur von MoMo
3. Das Fortbildungskonzept

Ausgangssituation

- **Personeller Bedarf**
- **Notwendigkeit des Einsatzes von Lehrkräften ohne AME/EMP- Ausbildung**

© VdM, Bonn

Ziele der Fortbildung

- Pragmatischer Ausgleich der Ausbildungsdefizite
- Nutzung und Ausbau der vorhandenen Erfahrungen
- Qualifikation der Lehrkräfte auf der Basis eines praktikablen Unterrichtskonzeptes

Inhalte der Fortbildung

- Einführung in die Arbeitsweise der MGA:
  -Allgemeine Didaktik
  -Fachdidaktik
- Reflexion des Unterrichtes

Das Unterrichtskonzept

- 15 detailliert beschriebene Stundenbilder zur MGA
- 18 Verlaufsskizzen und Materialien zum Instrumentenkarussell
- Bezug zum Lehrplan MGA (VdM)
- Bezug zu erprobten Praxismodellen

(Themenübersicht und eine Beispielstunde siehe Handout)

Didaktik der MGA

Themen (regelmäßige Seminare):

- Lernen im Grundschulalter
- Auswahl und Akzentuierung der Ziele und Inhalte der MGA

  z. B. Singen, elementares Instrumentalspiel, Bewegung, Hören, Instrumentenkunde, Notation, metrisch-rhythmisches Training
- Methodik

  z. B. Unterrichtliche Kommunikation, Stundenaufbau, Motivation, Arbeitsmaterialien

Zentrale Schwerpunkte zur Information und Vertiefung

(ganztägige Veranstaltungen)

- Entwicklungpsychologische Faktoren des Unterrichtes; zur Disziplinproblematik
- Liedeinstudierung, Liedbegleitung, Elementares Musizieren, Tanz
- Szenisches Spiel, Klanggeschichten, Notation, Instrumentenkunde
- Unterrichtswerke der MGA

Reflexion des Unterrichtes

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch in der ganzen Seminargruppe
- Einzelhospitation
- Bearbeitung der Probleme und Ergebnisse in den didaktischen Seminaren

© VdM, Bonn

Kosten für das 1. Schuljahr

(Summen für Monheim am Rhein, 7 Grundschulen mit 17 Eingangsklassen)

Einmalig:

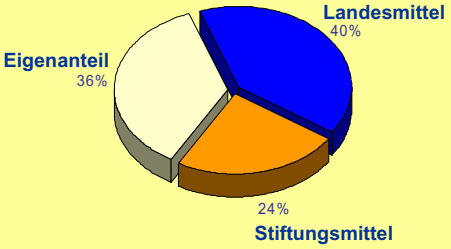
- für Instrumente ca. 6.000 € je Schule (Summe 42.000 €)
- Regale, Schränke ca. 450 € je Schule (Summe 3.000 €)

Je Schuljahr:

- Kosten für den Einsatz von Musikschullehrkräften je Halbklasse 1.600 € im Jahr (Summe: 54.400 €)
- Personalkosten für die Steuerung ca. 11.000 €

Finanzierung

der Schuljahre 06/07 und 07/08 in Monheim am Rhein



Verschiedene Ergebnisse

- Privatisierungsdiskussion abgewendet
- Wiederbesetzung einer Stelle trotz Nothaushalt
- Deutliche Imageverbesserung der MS in der Kommunalpolitik
- Preise bei Jugend Musiziert für Schüler der Erprobungsschule
- Alle angestellten Lehrkräfte der Musikschule unterrichten MoMo
- Alle 7 Grundschulleitungen äußern sich uneingeschränkt positiv zu dem Modell
- Begeisterung bei den Kindern
- Alle 400 Erstklässler haben bis zum Ende mitgemacht, auch alle „Problemschüler"
- Weitermeldungsquote 2. Schuljahr liegt bei 40 %

Die nächsten Schritte

- Fortführung der wissenschaftlichen Begleitung und Betreuung der Arbeit: Planung, Seminare, Hospitationen, Unterrichtskonzept
  Prof. Karl-Heinz Zarius
- Evaluation
  Prof. Dr. Marie-Luise Schulten
- Veröffentlichung des Unterrichtskonzeptes
- Längerfristige Überführung in ein Modul der Ausbildungsgänge Instrumental- und Gesangspädagogik
  (Hochschule für Musik Köln, Standort Wuppertal)

© VdM, Bonn

Wo gibt es weitere Informationen?

- Hospitation in Monheim täglich möglich
- Treffen „vor Ort“ mit der Musikschulleitung der Monheimer Musikschule nach Absprache
- Ausführliches Handout
- Vorbestellung des Unterrichtsmaterials

Musikschule der Stadt Monheim am Rhein

Tempelhofer Str. 11
40789 Monheim am Rhein

Telefon: 02173/951-710
Fax: 02173/951-25710

Mail: musikschule@monheim.de

Ansprechpartner:
Georg Thomanek
(Musikschulleiter)

MoMo
Monheimer Modell
Musikschule für alle!

Gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen

Gefördert von der Stiftung Monheim der Stadtsparkasse Düsseldorf

© VdM, Bonn

Musikschulkongress '07
Musik zeigt Wirkung! Musikschule für Morgen

Congress Center Rosengarten Mannheim
11. bis 13. Mai 2007

Mitglied im VdM Verband deutscher Musikschulen

Monheimer Modell „Musikschule für alle!“

Musikschulunterricht im Vormittag der Grundschule

Referenten: Georg Thomanek / Prof. Karl-Heinz Zarius

AG 27, Samstag, 12. Mai 2007

Materialien

Seite

- Konzept 2
- Fortbildungskonzept 6
- Übersicht über die Stunden des 1. Jahres 7
- Beispielstunde 8
- Organisatorische Hinweise 10
- Beispiel Anmeldung 12

Gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen NRW.

An der Entwicklung des Monheimer Modells haben mitgewirkt:
Musikschule Monheim am Rhein
Simone Kaster, Stefanie Leistritz, Marina Ritter, Daniela Rötteler, Gisela Schmelz, Jörg Sommerfeld, Marlo Strauß, Georg Thomanek
Musikhochschule Köln, Standort Wuppertal
Prof. Karl-Heinz Zarius
Marketing und Kommunikation
Ronald Morschheuser, Strich!Punkt GmbH, Monheim am Rhein

MoMo Monheimer Modell **Musikschule für alle!**

© VdM, Bonn

Monheimer Modell „Musikschule für alle!“

Modellversuch der Musikschule der Stadt Monheim am Rhein für die Schuljahre 2006/07 und 2007/08

Konzept

1. Ausgangslage

Musik gilt als eine menschliche Grunderfahrung, die einen Beitrag zu einem sinnerfüllten Leben leistet. Aktives Musizieren und Singen entwickelt die musikalisch-ästhetischen Anlagen, Interessen und Fähigkeiten. Aber nicht nur das: wissenschaftliche Studien belegen eindeutig, dass das Musizieren ein Schlüssel zu einer ganzheitlichen Entwicklung und erfolgreichem Lernen ist. Gefördert werden

- kognitive
- emotionale
- und soziale Fähigkeiten.

Die wichtigsten empirisch nachgewiesenen Transfereffekte eines praxisorientierten Musikunterrichtes sind:

- Das Denken wird gefördert
- Die sozialen Beziehungen verbessern sich
- Musizierende Kinder haben weniger Angst
- Musizieren fördert das räumliche Vorstellungsvermögen
- Musizieren fördert bei konzentrationsschwachen Kindern die Konzentration[1]

Die aufgezeigten Effekte greifen insbesondere dann, wenn der Musikunterricht früh ansetzt (spätestens mit Beginn des Grundschulalters)[2].

Ausgehend von den o. g. Wirkungen eines intensiven und praxisorientierten Musikunterrichtes ist es für die Musikschule der Stadt Monheim am Rhein seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen, in Kooperation mit ortsansässigen Grundschulen Modelle für eine erfolgreiche musikalische Ausbildung für möglichst viele Kinder zu entwickeln und zu erproben. Von besonderer Bedeutung sind hierbei bisher die Kooperationen mit der Astrid-Lindgren-Grundschule (Auszeichnung mit dem Robert-Jungk-Preis NRW 1999) und mit den offenen Ganztagsschulen.

Die Bedeutung von Musik und Musizieren für die Lernentwicklung von Kindern wird nach wie vor unterschätzt. An vielen Grundschulen können die positiven Effekte eines qualitativ hochwertigen Musikunterrichtes nicht zur Entfaltung gelangen, da der Unterricht auf Grund des Lehrermangels in diesem Bereich häufig ausfällt oder fachfremd erteilt wird.
Innerhalb der Musikschule wurde daher ein Konzept entwickelt, das vorsieht, **alle Grundschüler** der Eingangsstufe mit einem musikalischen Angebot zu versorgen und darüber hinaus eine Fortführung der musikalischen Ausbildung ab dem zweiten Jahr für alle interessierten Kinder zu gewährleisten. Das Konzept wurde auf Basis der bestehenden Kooperationserfahrungen mit Monheimer Grundschulen entwickelt und in einer Grundschule im Schuljahr 2006/07 erprobt. Die Ausweitung des Konzeptes auf alle Monheimer Grundschulen erfolgt seit dem Schuljahr 2007/08.

[1] Vergleiche hierzu: R. Knappek, Musizieren - Schlüssel zu ganzheitlicher Entwicklung und erfolgreichem Lernen, Hamburger Bündnis für Musikunterricht, Hamburg 2005
[2] Eine umfassende Darstellung der Transfereffekte von Musikunterricht im Grundschulalter findet sich in: H.-G. Bastian, Musik(-erziehung) und ihre Wirkung. Eine Langzeitstudie an Berliner Grundschulen. Schott, Mainz 2000

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

2. Das Konzept im Einzelnen

2.1 Das Angebot für das erste Jahr

Alle Schulanfänger erhalten einmal wöchentlich für eine Schulstunde Musikunterricht durch Lehrkräfte der Musikschule. Hierfür werden Gruppen mit jeweils ca. 10-15 Kindern gebildet (halbe Schulklassen). Die Kinder erhalten ihren Unterricht zeitgleich an einem Wochentag. Schwerpunkt des Unterrichtes ist eine praxisorientierte Instrumenteninformation, bei der die Kinder alle wesentlichen Instrumente durch eigenen Umgang erfahren können.

Der Unterricht verbindet die Elemente
- elementarer Musikunterricht,
- intensive Instrumenteninformation,
- gemeinsames Musizieren

und gliedert sich in drei thematische Blöcke:
- Einführende Musikalische Grundausbildung,
- Instrumentenkarussell,
- Vorbereitung einer Abschlusspräsentation.

Die drei Blöcke werden folgendermaßen gestaltet:

Einführende Musikalische Grundausbildung

In Anlehnung an bestehende Konzepte für die musikalische Grundausbildung an Musikschulen werden im ersten Block die Kinder in die wesentlichen Inhalte der elementaren Musikerziehung eingeführt. Die Lehrkräfte der Musikschule unterrichten parallel die gleichen „Stundenbilder". Dafür benötigt jede Lehrkraft eine kleine Sammlung von Orff-Instrumenten: Handtrommel, Triangel (klein, groß), klingende Stäbe (c^1, a^1, c^2), Altglockenspiel, Becken, Chicken-Shaker, Schlägel und einen CD-Player.
Die primären Unterrichtsinhalte und –ziele sind:
Kennenlernen, Einführung der wichtigsten musikalischen Parameter (laut-leise, schnell-langsam, hell-dunkel bzw. hoch-tief).

Instrumentenkarussell

Der zweite Block bildet den Hauptteil des Unterrichtes im ersten Jahr. Die Durchführung eines so genannten „Instrumentenkarussells" ermöglicht den Kindern auf praxisnahe Weise einen umfangreichen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des Instrumentalspiels.
Jede Lehrkraft der Musikschule führt die Kinder in jeweils eine Instrumentengruppe ein und wechselt nach einigen Stunden die Schülergruppe (Karussell). Dabei steht ein handlungsorientierter Ansatz im Vordergrund des Unterrichtes. Es müssen daher genügend Instrumente zur Verfügung stehen. Je Schule werden folgende Instrumente eingesetzt:
12 - 15 Geigen und ein Cello (Streichinstrumente),
12 - 15 Gitarren und eine Mandoline (Zupfinstrumente),
12 - 15 Melodikas, ein Keyboard und möglichst ein Klavier (Tasteninstrumente),
12 -15 Blockflöten und weitere Holzblasinstrumente,
12 -15 Trompetenmundstücke und einige Blechblasinstrumente
sowie 12 -15 Timbas und möglichst ein Drum-Set (Schlaginstrumente).
Die primären Unterrichtsinhalte und –ziele sind:
Einführung in die Funktionsweisen von Zupf-, Streich-, Blas-, Tast- und Schlaginstrumenten, Ausprobieren der vorgestellten Instrumente.

Vorbereitung einer Abschlussveranstaltung

Im letzten Unterrichtsblock wird die Musiklehre wiederholt und um die wesentlichen Elemente der traditionellen Notation ergänzt. Darüber hinaus wird eine Abschlusspräsentation vor den Eltern vorbereitet. Dabei kommen sowohl die im Karussell vorgestellten Instrumente als auch das Orff-Instrumentarium zum Einsatz. Jede Gruppe erarbeitet ein Musikstück. Zusätzlich wird ein gemeinsames Lied mit allen Kindern einstudiert.
Die primären Unterrichtsinhalte und -ziele sind:
Vorbereitung einer Aufführung, Auftrittserfahrung sammeln.

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

2.2 Anschlussmaßnahme nach dem ersten Schuljahr

Nach Abschluss der einjährigen Orientierungsphase besteht für alle interessierten Kinder die Möglichkeit, ein Folgeangebot bei der Musikschule der Stadt Monheim am Rhein zu belegen. Hierfür entwickelt die Musikschule in Absprache mit jeder einzelnen Grundschule bedarfsgerechte und auf das jeweilige Schulprofil abgestimmte Folgeangebote. Diese Angebote laufen dann außerhalb der Stundentafel und werden von der Musikschule im Rahmen der bestehenden Entgeltordnung[3] am frühen Nachmittag im Gebäude der Grundschule angeboten. Der Instrumentalunterricht an den Grundschulen ist als Gruppenunterricht konzipiert. Die Kosten betragen 23,- € monatlich je Teilnehmer. Ein Instrument wird im ersten Jahr kostenfrei zur Verfügung gestellt. Seltener nachgefragte Fächer können zu gleichen Konditionen in der Musikschule belegt werden.

3. Vorgeschaltete Erprobungsphase

Das Unterrichtsmodell wurde im Schuljahr 2005/2006 an einer Monheimer Grundschule mit finanzieller Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Niederrhein erprobt. Da der Ansatz auch auf Übertragbarkeit auf andere Grundschulen überprüft werden sollte, erfolgte zeitgleich mit der Einführung eine wissenschaftliche Begleitung des Angebotes.
Hierfür wurde Prof. Karl-Heinz Zarius von der Musikhochschule Wuppertal mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt. Das Gutachten dokumentiert den Verlauf der Erprobungsphase incl. der Konzeptentwicklung und zeigt die Bewertungen der verschiedenen beteiligten Personen auf (Leitung und Klassenlehrerinnen der Grundschule, Mitarbeiterin der AWO, Lehrkräfte der Musikschule, Eltern und Kinder). Bestandteil des Auftrages war zudem die Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes für Lehrkräfte (siehe Seite 6 in diesem Handout), die ab dem Schuljahr 2006/07 das neue Unterrichtsangebot erteilen sollen[4] und die Erarbeitung von Stundenbildern, die auch von im Umgang mit großen Gruppen unerfahrenen Instrumentalpädagogen zu bewältigen sind.

4. Didaktische und Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung

Auch über den Zeitraum der Erprobungsphase hinaus findet eine wissenschaftliche Begleitung statt.
Hierbei wird erstens die Konzeptentwicklung weiter verfeinert und dem flächendeckenden Vorgehen angepasst. Außerdem werden insbesondere die weniger erfahrenen Lehrkräfte intensiv begleitet und geschult. Dabei kommt das von Prof. Zarius erarbeitete Fortbildungskonzept zur Anwendung.
Zweitens wird im Schuljahr 2007/08 eine wissenschaftliche Evaluation durchgeführt, da es sich um eine modellhafte Erprobung handelt, deren Übertragbarkeit auf andere Musikschulen überprüft werden soll.

5. Kosten und Finanzierung

Der Finanzbedarf für die Durchführung des Modells gliedert sich in einmalige und jährlich wiederkehrende Kosten.

Einmalige Kosten

- **Investitionen** für die Beschaffung der Instrumente und von Aufbewahrungsschränken. Hierfür entstehen Kosten von ca. 6.500,- € je Schule. Daraus ergibt sich ein Gesamtinvestitionsbedarf von 45.000,- € für die sieben Monheimer Grundschulen.
- **Fortbildungskosten** in Höhe von 6.000,- € für das Schuljahr 2006/07 und 1.000,- € für das Schuljahr 2007/2008.
- **Kosten für eine Evaluation** in Höhe von 6.000,- €.

[3] Die Entgeltordnung der Musikschule sieht unterschiedliche Entgelte je nach belegter Gruppengröße vor. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit von Ermäßigungen aus sozialen Gründen in Höhe von bis zu 80 %.
[4] Der flächendeckende Einsatz des Angebotes an allen Grundschulen ab dem Schuljahr 2006/07 führt dazu, dass alle angestellten Lehrkräfte der Musikschule beteiligt werden. Daher werden umfangreiche begleitende Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt.

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

Wiederkehrende Kosten je Schuljahr

- **Personalkosten für den Einsatz von Musikschullehrkräften.** Ausgehend von 34 Unterrichtsstunden wöchentlich (im Schuljahr 2006/2007 werden 17 Eingangsklassen an den sieben Grundschulen gebildet) ergeben sich Personalkostenkosten in Höhe von ca. 53.000- € je Schuljahr (Durchschnittspersonalkosten nach TVöD Entgeltgruppe 9).
- **Personalkosten** für die Steuerung des Projektes. Für jede Schule wird eine Lehrkraft der Musikschule als Kontaktperson eingesetzt. Dafür wird eine Unterrichtsstunde/Woche auf das Deputat angerechnet. Dadurch entstehen kalkulatorische Personalkosten in Höhe von ca. 11.000,- € je Schuljahr (Durchschnittspersonalkosten nach TVöD Entgeltgruppe 9).

Die Finanzierung in den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 erfolgt

- aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen für den Einsatz des Lehrpersonals (anteilige Personalkosten[5]), die Fortbildungsmaßnahmen und die Evaluation,
- aus Mitteln der Stiftung Monheim der Stadtsparkasse Düsseldorf für die investiven Maßnahmen
- und aus Mitteln der Stadt Monheim am Rhein für die Projektsteuerung (Personalausgaben).

[5] Aus arbeitsrechtlichen Gründen werden für das Modellprojekt ausschließlich angestellte Lehrkräfte eingesetzt. Das Land finanziert die Honorarkosten, die dadurch entstehen, dass die für das Projekt aufgewendeten Unterrichtsstunden der angestellten Lehrkräfte durch freie Mitarbeiter kompensiert werden müssen.

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

MoMo „Musikschule für alle!“

Fortbildungskonzept

Ausgangssituation
Das Monheimer Modell erfordert bestimmte Voraussetzungen beim Personal der Musikschule. Die parallele Arbeit an allen Monheimer Grundschulen lässt sich nur realisieren, wenn auch solche Lehrkräfte eingesetzt werden, die keine Ausbildung für den Unterricht an der Grundstufe im Sinne eines AME-/EMP-Studiums haben.

Ziel der Fortbildung
Diese Lehrkräfte werden in den Stand gesetzt, MGA und Instrumentenkarussell in angemessener Form zu unterrichten. Dies beinhaltet die Einführung in ein überwiegend fremdes Arbeitsfeld: MGA und den Ausbau vorhandener Fähigkeiten und Erfahrungen im Bereich des instrumentalen Gruppenunterrichtes: Instrumentenkarussell. Grundlage ist ein praktikables Unterrichtskonzept, das eine zuverlässige musikpädagogische Arbeit gewährleistet, ohne alle Details starr zu fixieren.

Inhalte der Fortbildung
Das Qualifizierungsangebot orientiert sich konsequent an der Unterrichtspraxis. Dies beinhaltet Fragestellungen der Allgemeinen Didaktik bezüglich der ersten Grundschuljahre und Informationen zur Fachdidaktik vor allem der MGA im Kontext des Grundschulmusikunterrichtes. Die Unterrichtsarbeit der Lehrkräfte wird darüber hinaus kontinuierlich diskutiert, analysiert und reflektiert.

Struktur der Fortbildung
Alle beteiligten Lehrkräfte erhalten zunächst die ausgearbeiteten Stundenbilder. In regelmäßigen zweistündigen didaktischen Seminaren wird dieses Material erläutert, kommentiert und didaktisch begründet. Darüber hinaus werden die Unterrichtserfahrungen der Lehrkräfte reflektiert. Ganztägige Veranstaltungen widmen sich zentralen Schwerpunkten der Unterrichtsarbeit.

Das Unterrichtskonzept
Der unmittelbare und konkrete Praxisbezug wird durch eine progressive Folge von Stundenbildern hergestellt, die sich am Lehrplan MGA des VdM und an erprobten Praxismodellen orientieren. Das Gesamtkonzept umfasst unter Berücksichtigung der Voraussetzungen der Lehrkräfte 15 detailliert ausgearbeitete Stunden im Bereich der MGA und 18 offenere Verlaufsskizzen sowie Materialien zum Instrumentenkarussell. Eine Übersicht der Stundenthemen und eine ausgearbeitete Beispielstunde liegen diesem Handout bei: Seiten 7-9

Didaktik der MGA
Die regelmäßigen Seminare behandeln das Thema: Lernen im Grundschulalter unter psychologischen und unterrichtstechnischen Aspekten sowie die Auswahl und Akzentuierung der Ziele und Inhalte der MGA innerhalb des Monheimer Modells auf dem Hintergrund des Grundschullehrplanes Musik NRW und vor allem des Lehrplanes MGA des VdM, z.B. Singen, elementares Instrumentalspiel, Bewegung, Hören, Instrumentenkunde, Notation, metrisch-rhythmisches Training. In der Unterrichtsmethodik stehen Probleme wie: unterschiedliche Kommunikation, Stundenaufbau, Motivation, Arbeitsmaterialien im Vordergrund.

Reflektion des Unterrichts
Ein Teil der Seminararbeit widmet sich der Diskussion der Unterrichtserfahrungen der Lehrkräfte. Dieser Austausch innerhalb der Gruppe wird ergänzt durch Einzelhospitationen mit anschließendem Beratungsgespräch. Die verallgemeinerbaren Probleme und Erkenntnisse fließen in die kontinuierliche Seminararbeit ein.

Zentrale Schwerpunkte zur Information und Vertiefung
Die ganztätigen Veranstaltungen behandeln in systematischer und vertiefender Form allgemeinere Themen des Unterrichts im Monheimer Modell:
entwicklungspsychologische Faktoren des Unterrichts, wobei die Disziplinproblematik besondere Aufmerksamkeit erfährt,
Information und praktische Arbeit in den Bereichen: Liedeinstudierung, Liedbegleitung, elementares Musizieren, Tanz,
Einsatzmöglichkeiten des szenischen Spiels und sog. Klanggeschichten sowie musikwissenschaftlich orientierte Informationen zur Notation und zur Instrumentenkunde,
Die zur Zeit gängigen Unterrichtswerke für die MGA.

Karl-Heinz Zarius
Düsseldorf April 2007

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

MoMo „Musikschule für alle!“

Übersicht über die Stunden des ersten Jahres

Vorbemerkungen:
Der Unterricht startet in der dritten Schulwoche. Die ersten beiden Wochen dienen der Vorbereitung des Schuljahres (Instrumentarium durchsehen, Besprechung mit den Klassenlehrerinnen usw.)
Ein zentraler Aspekt aller Stunden ist das Metrum- und Rhythmustraining mit patternartigen Modellen, die sowohl mit, als auch ohne Notation in jeder Stunde geübt werden. Dieser sich durch alle Stunden durchziehende Lernaspekt ist in der folgenden Übersicht nicht extra erwähnt.

Stunde	Musikalisches Thema	Spiel-/Gestaltungsthema
1*	Differenzierte Vokal- und Instrumentalaktionen (Handtrommel); Metrisches und freies Musizieren; Grafische Notation: Bewegungsspuren	Kennenlernen Im Stadtpark
2	Parameter bewusst realisieren / benennen / grafischumsetzen	Wildwasserfahrt
3	Verschiedene Begleitungen zu einer Liedmelodie; Einführung Viertel- und Achtelnote	Musik erfinden
4	Viertel- / Achtelnote üben; Einführung Viertel-Pause	Abzählverse
5	Viertel- / Achtelnoten und Viertel-Pause üben; Einführung piano / forte	Windmusik
6	Präziser Umgang mit der Tonhöhe: hoch-tief / aufwärts-abwärts	Drachensteigen
7	Übung mit hoch-tief / aufwärts-abwärts; Orientierung auf dem Metallophon	Sonnenaufgang
8	Notation der Tonhöhe: Klang-/Notationsraum	Ballonfahrt
9	Zusammenfassung der bisherigen Ziele und Inhalte	Herbstmusik
10	Erfahrung des Zusammenhangs von Klang und Schwingung	Übergang zum Instrumentenkarussell
11-28	Die folgenden 18 Stunden sind als Instrumentenkarussell organisiert und teilen sich in jeweils drei Unterrichtseinheiten für die Instrumentalgruppen Streichinstrumente (Geige, Cello), Tasteninstrumente (Klavier, Keyboard, Melodika), Holzblasinstrumente (Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Saxophon), Blechblasinstrumente (Trompete, Posaune), Schlaginstrumente (Timba, Schlagzeug) und Zupfinstrumente (Gitarre, Mandoline) auf.	
29	Wiederholung Viertel- / Achtelnote und Viertel-Pause; Einführung halbe Note	Uhren
30	Einführung des „Musikalphabets“: a - g	Die Heinzelmännchen von Köln
31	Notation zwischen den Linien: f a c e	Im Spielzeuggeschäft
32	Notation auf den Linien: g h d	Vogelkonzert
33	Einführung Tonleiter c1 - c2 und Notenschlüssel	Der Wetterfrosch
Die verbleibenden Stunden des ersten Jahres sollen zur Vorbereitung einer Abschlusspräsentation vor den Eltern genutzt werden.		

[1] Bei den Stunden 1-10 und 29-33 handelt es sich um speziell für das Modell MoMo „Musikschule für alle“ ausgearbeitete Unterrichtseinheiten, die sich an Stundenkonzepte von Prof. Karl-Heinz Zarius anlehnen.

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

MoMo „Musikschule für alle!“

Beispielstunde (Ausarbeitung der Stunde 7)

Autor: Prof. Karl-Heinz Zarius

Spielthema

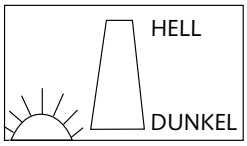
Sonnenaufgang

Musikalische Ziele

Präzise Unterscheidung und Benennung: hoch – tief, aufwärts – abwärts, Orientierung auf dem Glockenspiel

Materialien

Altglockenspiel, Handtrommel
Rhythmikreifen, Seil
CD-Player, Musikbeispiel (R. Strauss: Eine Alpensymphonie, Beginn)
vorbereitetes Arbeitsblatt:



Raumorganisation

Stuhlhalbkreis vor der Tafel (Blick auf die Tafel), Schultische für die Einträge im Arbeitsblatt

Stundenverlauf

1. Begrüßung
Die Lehrkraft begrüßt die Kinder. Sie singen gemeinsam das eingeführte Begrüßungslied.

2. Gespräch über Sonnenaufgang
Lehrkraft und Kinder unterhalten sich über die am Morgen aufsteigende und am Abend sinkende Sonne. Lehrkraft erläutert kurz die Gründe dieses Eindrucks. Kinder beschreiben eigene Erfahrungen mit Sonnenauf- und Untergängen z.B. am Meer oder in ebenen Landschaften, auch als Fernsehbilder. Dabei soll die Veränderung der Lichtverhältnisse in Bezug zur Sonnenbewegung hervorgehoben werden:
dunkel = tief, hell = hoch,
heller werden = höher werden,
dunkler werden = tiefer werden.

3. Szenische Darstellung des Sonnenaufgangs
1-2 Kinder stellen mit einem senkrecht gehaltenen und nach oben bewegten Reifen die Bewegung der Sonne dar (umgekehrt für den Sonnenuntergang). Der Horizont wird durch einen Tisch oder ein Seil angedeutet. Wichtig ist das langsame Tempo der Darstellung. Bei Interesse der Kinder kann die Aktion mit anderen Kindern wiederholt werden.

4. Vokale Darstellung des Sonnenaufgangs
Kinder begleiten die szenische Darstellung mit der Stimme (glissando). Wichtig ist dabei die Vorstellung der Klangbewegung von dunkel nach hell. Leises Singen erleichtert die Genauigkeit. Sollten die Kinder mit dem aufwärts führenden Glissando Schwierigkeiten haben, kann zunächst das vielleicht leichtere Abwärts-Glissando geübt werden. Ziel sind die vokale Erfahrung hoher und tiefer Töne, der Aufwärts- und Abwärtsbewegung und der Austausch der bei Kindern häufigen Hell-Dunkel-Bezeichnung gegen die Begriffe hoch-tief. Die Lehrkraft sollte die vokalen Übungen nach den ersten Versuchen durch Auf- und Abwärtsbewegungen der Hand führen und nur im Falle völligen Misslingens die vokale Darstellung vormachen.

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

5. Rhythmusecke
Die Lehrkraft klopft rhythmische Figuren aus dem folgenden Lied auf den Rücken der Kinder, die diese auf eine Handtrommel übertragen.

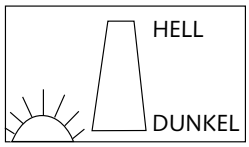
Rhythmen z.B.:

6. Liedeinstudierung
Die Kinder lernen das Lied „Sonne steig am Himmel auf" und begleiten es analog zum Inhalt mit Gesten und ganzkörperlichen Bewegungen. (Lied aus: R.R. Klein: Willkommen, lieber Tag, Bd. 1).

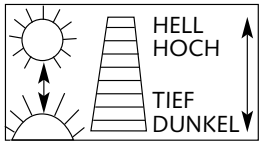
7. Tonhöhenordnung auf dem Glockenspiel
Die Kinder versuchen, den Sonnenaufgang auf dem Glockenspiel zu realisieren, und erkennen, dass die dunklen = tiefen Töne auf den längeren, die hellen = hohen Töne auf den kürzeren Platten gespielt werden. Die Lehrkraft stellt ggf. das Glockenspiel senkrecht. Dabei wird die richtige Schlägelhaltung erläutert und geübt. In einer zügigen Wiederholungsfolge sollen alle Kinder die Auf- und Abwärtsbewegung spielen, evtl. zunächst als Glissando, dann als Folge von Einzeltönen.

8. Festigung der Tonhöhenbegriffe
Die Lehrkraft fasst im Gespräch mit den Kindern die Ergebnisse zusammen: hell = hoch, dunkel = tief, heller werden – höher werden, dunkler werden = tiefer werden, und betont noch einmal die instrumentenkundlichen Entsprechungen. Die Erinnerung an den Sonnenaufgang kann in den folgenden Stunden als Hilfe für den korrekten Gebrauch der Begriffe hoch-tief eingesetzt werden.

9. Graphische Darstellung des Sonnenaufgangs
Die Lehrkraft L entwirft ein Tafelbild:



Die Lehrkraft und die Kinder besprechen die Bedeutung der Zeichnung und ergänzen das Bild:



Die Lehrkraft verteilt das vorbereitete Arbeitsblatt, das von den Kindern im Sinne des Tafelbildes ergänzt wird (Arbeit an den Schultischen).

10. Musikbeispiel
Die Lehrkraft kündigt eine Sonnenaufgangsmusik an, in der ein großes Orchester spielt. Sie erläutert kurz den Begriff Orchester und vergleicht ihn mit den Erfahrungen der Kinder (Band, Kapelle, etc.). Die Lehrkraft unterhält sich mit den Kindern über deren Klangerwartungen: dunkle Nacht = tiefe, leise Töne; Dämmerung = höher und lauter werden; Sonnenaufgang = immer höhere, lautere Töne.
Hören des Musikbeispiels und Gespräch über den Klangverlauf.

11. Verabschiedung; ggf. Abschiedslied

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

MoMo „Musikschule für alle!“

Einige organisatorische Problemstellungen und wie man ihnen begegnen kann!

1. Kommunikation mit den Grundschulen

Die Grundschulen erwarten gerade in der Anfangszeit, dass organisatorische Probleme schnell gelöst werden. Außerdem muss klar sein, wer im Falle von Schwierigkeiten der direkte Ansprechpartner ist.
Für jede Grundschule sollte ein Ansprechpartner der Musikschule bestimmt werden, der sich vor Ort um alles kümmert. Hierfür ist ggf. eine Anerkennung im Deputat erforderlich, da diese Lehrkräfte die gesamte Koordination vor Ort und die Abstimmung mit der Musikschulleitung übernehmen (Notwendigkeit von regelmäßigen Besprechungen).

2. Instrumente für den MGA-Unterricht

Jede Lehrkraft benötigt für die Stunden 1 – 10 und 29 – 33 einen leistungsstarken CD-Player und eine Instrumententasche die folgende Instrumente beinhaltet: Handtrommel, Triangel (klein, groß), klingende Stäbe (c1, a1, c2), Altglockenspiel, Becken, Chicken Shaker, Schlägel.
Die Instrumente verbleiben bei den Musikschullehrkräften, da dadurch größere Verlässlichkeit besteht.

3. Instrumente für das Karussell

Da die meisten im Karussell eingesetzten Instrumente im „Klassensatz“ benötigt werden (12 – 15 Stück), ergibt sich ein für Musikschulverhältnisse aufwendiger Beschaffungsvorgang.
Hierbei sind die geltenden Vergaberichtlinien (ggf. europaweite Ausschreibung) zu berücksichtigen. Hilfreich ist u. U. die Einbeziehung der Kämmerei.

4. Verteilung der Instrumente

Der Beschaffungsvorgang hat nicht nur wegen der eingesetzten Finanzmittel sondern auch wegen der aufwendigen Anlieferung und Verteilung der Instrumente einen ungewohnten Umfang.
Für Anlieferung, Auspacken und Durchsicht der Instrumente müssen entsprechend große Räume und viele Helfer zur Verfügung stehen. Die Auslieferung der Instrumente an die Schulen muss logistisch geplant werden.

5. Lagerung der Instrumente

Je Schule kommen ca. 70 – 80 Instrumente zum Einsatz, die vor Ort gelagert werden müssen.
Hierfür müssen in den Schulen geeignete Lagermöglichkeiten gefunden werden, die für die Musikschullehrkräfte zugänglich sein müssen (Schlüssel!). Ggf. müssen Regale oder Schränke beschafft oder gefertigt werden.

6. Wartung, Pflege, Reparaturen

Neben Reparaturen und Ersatzbeschaffungen müssen Beschaffung und Weitergabe von Verbrauchsmaterialen (Saiten, Blättchen etc.) geregelt werden.
Diese Aufgabe kann ggf. den Ansprechpartnern für die Schulen übertragen werden. Entsprechende Ansätze sind bei der Budgetplanung zu berücksichtigen.

7. Vertretungen

Auch Lehrkräfte an Musikschulen können krank werden. Die Grundschulen erwarten aber von der Musikschule, dass die Kinder im Falle eines Falles nicht nach Hause geschickt werden (Aufsichtspflicht).
Diese Situationen müssen durch Vertretungspläne geregelt werden. Ggf. sind spezielle Unterrichtsstunden für Vertretungsfälle zu konzipieren (z.B. Stundenbilder, die sich für den Einsatz mit einer ganzen Klasse eignen).

8. Zeitpunkt des Unterrichtes

Wegen des Instrumentenkarussells ist es notwendig, dass der Unterricht in einer Grundschule zeitgleich stattfinden muss.
Hierbei sollte eine Stunde gewählt werden, vor der eine große Pause liegt (z.B. 5. Stunde), damit ausreichend Zeit besteht, den Klassenraum vorzubereiten und die Instrumente aus dem Abstellraum zu holen.

MoMo
Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

9. Identifikation

Die Einführung des Modells kann nur gelingen, wenn sich die eingesetzten Lehrkräfte zumindest ansatzweise damit identifizieren.
Die Schulleitung sollte daher frühzeitig für die entsprechende Akzeptanz sorgen und darauf hinwirken, dass die Musikschullehrkräfte neben den pädagogischen Effekten auch die Verbesserung der persönlichen Situation erkennen (Sicherung der Arbeitsplätze, größere Lobby für die Arbeit der Musikschule, Erhalt der Unterrichtsmöglichkeiten am frühen Nachmittag etc.).

10. Erhöhter Aufwand im Einführungsjahr

Im Jahr der Einführung besteht für alle beteiligten Lehrkräfte eine erhöhte Belastung, insbesondere für die im Umgang mit größeren Gruppen unerfahrenen.
Daher sind begleitende Maßnahmen (Fortbildungen, Hospitationen etc.) vorzusehen. Der erhöhte Aufwand ist ggf. im Deputat der beteiligten Lehrkräfte einzurechnen. Außerdem sollte der subjektiv erlebten Mehrbelastung z. B. durch reduzierte anderweitige Aktivitäten Rechnung getragen werden (die ein oder andere Standardveranstaltung kann u. U. in einem Jahr vielleicht einmal ausfallen).

Stundenplan des Schuljahres 2006/2007

Unterrichtszeit: 45 Min, jeweils in der 5. Schulstunde

Montag

Astrid-Lindgren-Schule (12.00-12.45)

Blasinstrumente	Frau Sh.
Tasten/Schlaginstr.	Frau Ki.
Zupfinstrumente	Herr Se.
Streichinstrumente	Frau Ka.

Dienstag

Geschwister-Scholl-Schule (11.45-12.30)

Blasinstrumente	Herr Fo.
Tasten/Schlaginstr.	Herr Kä.
Zupfinstrumente	Herr Ge.
Streichinstrumente	Frau Le.

A.-v.-Humboldt-Schule (11.45-12.30)

Blasinstrumente	Frau Rö.
Tasten/Schlaginstr.	Herr So.
Zupfinstrumente	Herr Se.
Streichinstrumente	Frau Ul.

Mittwoch

Lottenschule (12.00-12.45)

Holzblasinstr.	Frau Rö.
Tasteninstrumente	Herr Th.
Zupfinstrumente	Herr Ge.
Streichinstrumente	Frau Ka.
Blechblasinstr.	Herr Fo.
Schlaginstr.	Herr Tho.

Hermann-Gmeiner-Schule (11.50-12.35)

Holzblasinstr.	Frau Sch.
Tasteninstrumente	Frau Ri.
Zupfinstrumente	Herr St.
Streichinstrumente	Frau Le.
Schlaginstrumente	Herr Kä.
Blechblasinstr.	Herr So.

Donnerstag

W.-v.-Kniprode-Schule (11.45-12.30)

Blasinstrumente	Frau Sh.
Tasten/Schlaginstr.	Herr Th.
Zupfinstrumente	Herr Se.
Streichinstrumente	Frau Le.

Freitag

Grundschule Lerchenweg (11.40-12.25)

Holzblasinstr.	Frau Wi.
Tasteninstrumente	Herr Th.
Zupfinstrumente	Herr Tho.
Streichinstrumente	Frau Ul.
Blechblasinstr.	Herr So.
Schlaginstr.	Herr Wi.

Bei der Erstellung des Stundenplanes mussten folgende Aspekte berücksichtigt werden:
1) An jeder Schule müssen alle Instrumentalbereiche durch entsprechende Fachlehrkräfte abgedeckt werden.
2) Teilzeitkräfte werden nur an den Tagen eingesetzt, an denen sie ohnehin Unterricht erteilen.
3) Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte erteilen maximal vier Grundschulunterrichte, Teilzeitkräfte entsprechend anteilig.
4) An jeder Schule muss ein für diese Funktion geeigneter Ansprechpartner der Musikschule zur Verfügung stehen (Kommunikation/Organisation)

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

© VdM, Bonn

Anmeldung Musikschulunterricht
2. Schuljahr

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

_____ _____
Name des Kindes Geburtsdatum

_____ _____
Erziehungsberechtigte(r) derzeit in Klasse

_____
Straße, Hausnummer

_____
Telefonnummer(n)

Bitte ankreuzen:

❑ Instrumentaler Gruppenunterricht in der Astrid-Lindgren-Schule

(Entgelt 23 Euro monatlich)

❍ Geige ❍ Cello ❍ Gitarre ❍ Querflöte ❍ Keyboard

❑ Instrumentalunterricht in der Musikschule

Gewünschte Unterrichtsform:

❍ Gruppenunterricht 45 Minuten wöchentlich (Entgelt 23 € monatlich)

❍ Partnerunterricht 45 Minuten wöchentlich (Entgelt 44 € monatlich)

❍ Einzelunterricht 30 Minuten wöchentlich (Entgelt 55 € monatlich)

_____
Gewünschtes Unterrichtsfach
Für Zweitklässler sind folgende Instrumente möglich: Baglama, Blockflöte, Bratsche, Cello, Geige, Gitarre, Keyboard, Klarinette, Klavier, Mandoline, Oboe, Posaune, Querflöte, Saxophon, Schlagzeug, Trompete.

Ein Leihinstrument wird in der Regel für ein Jahr ohne zusätzliche Kosten gestellt (Ausnahme Klavier).
Es gibt Ermäßigungsmöglichkeiten für Geringverdiener und Geschwisterkinder (bis 80 %). Die ersten 6 Monate sind eine Probezeit mit monatlicher Kündigungsmöglichkeit. Danach ist eine Kündigung jeweils zum Schulhalbjahr möglich. Grundlage ist die Satzung und Entgeltordnung der Musikschule der Stadt Monheim am Rhein in der jeweils gültigen Fassung.

_____ _____
Datum Unterschrift der/des Erziehungsberechtigten

© VdM, Bonn

Bestellung der Materialsammlung für MoMo

Monheimer Modell
Musikschule für alle!

Hiermit bestelle ich verbindlich das Unterrichtsmaterial für das Monheimer Modell:

- Ausformulierte Stundenbilder und Kopiervorlagen für die Musikalische Grundausbildung
- 18 Verlaufsskizzen und Materialien zum Instrumentenkarussell
- Materialsammlung und Beispiele für Organisation und Marketing
- Argumentations- und Formulierungshilfen für die Lobbyarbeit
- Uneingeschränkte Kopiererlaubnis aller Materialien für die **eigene Musikschule**

Preis: 150,- Euro zahlbar nach Rechnungserhalt.
Die Materialien werden nur produziert und in Rechung gestellt, wenn sich eine ausreichende Zahl von Bestellungen ergibt. Auslieferung ist im September 2007.

_____
Institution/ Musikschule

_____
Name des Bestellers/ der Bestellerin

_____
Funktion in der Musikschule

_____
Lieferadresse

_____
rechtsverbindliche Unterschrift

Dieses Formular bitte nach der Veranstaltung abgeben
oder per FAX an 02173/ 951 25 711
oder Per Post an die
Musikschule der Stadt Monheim am Rhein,
Tempelhofer Str. 11, 40789 Monheim am Rhein

© VdM, Bonn